

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Es fehlt eine Liga für Verkehrssicherheit

Sehr geehrte Herren!

IN der Septembernummer Ihrer Zeitschrift befassen Sie sich auf der Seite der Herausgeber mit den zurzeit im Straßenverkehr herrschenden Zuständen. Ich verlor mein Kind vor einem Jahr durch einen Verkehrsunfall in Tagelswangen; die von Ihnen entwickelten Gedanken beschäftigen mich daher außerordentlich. Gestatten Sie mir deshalb, mich kurz zu Ihrem Aufsatze zu äußern.

Sie regen mit Ihrem Artikel eine großangelegte Erziehungsaktion an zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Diesen Gedanken möchte ich voll und ganz unterstützen, vor

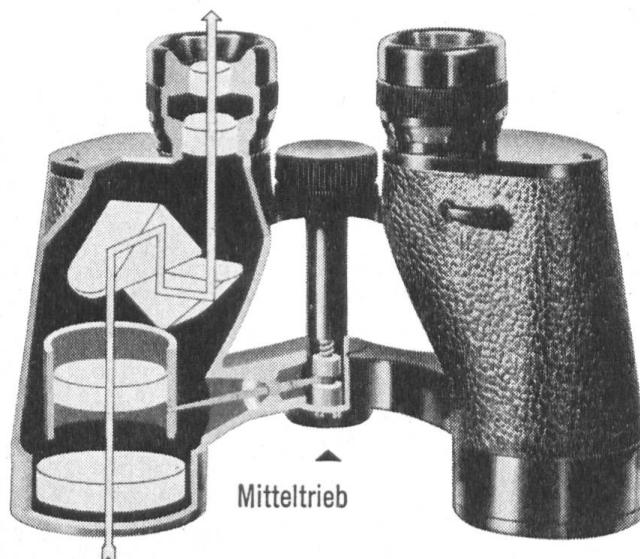
allem was sein Kernstück betrifft, die Hebung der Verkehrsmoral. Unbestreitbar wäre die Zeit reif hierfür.

Ihren Gedankengang habe ich aber noch etwas weiterverfolgt. Nehmen wir an, es würde eine derartige Aktion unternommen, so wäre hierzu doch wohl die Voraussetzung, daß es zuerst eine Körperschaft gibt, die sich in völlig unvoreingenommener Weise mit den Sicherheitsfragen des Straßenverkehrs befaßt, damit dann die Aktionen geplant und geleitet werden können. Bis heute sehe ich aber leider nur die Interessenvertretungen der Motorfahrzeugbesitzer auf der einen Seite und sporadische und unzusammenhängende Aktionen des nicht-motorisierten und auch unorganisierten Teiles der Bevölkerung auf der andern Seite. Die Kan-

Kern-Focalpin

der erste Prismen-Feldstecher mit Innen-Fokussierung

Okular fest
Prismen fest
bewegliche
Innen-
Fokussierlinse
Objektiv fest



Kern
AARAU

Zwei Vorteile werden zum ersten Mal in einem Feldstecher vereinigt: vollkommen wasserdichter Bau (Armee) und rasche Einstellgeschwindigkeit (Jagd, Sport). Neue handliche Form, grössere optische Leistung, das sind die zusätzlichen Vorteile. Leisten Sie sich das Neuste, leisten Sie sich einen Kern-Focalpin.

Focalpin 6 x 40 Fr. 510.-

7 x 50 Fr. 594.-

10 x 60 Fr. 665.-

Andere Modelle ab Fr. 175.-

Schweizer Feldstecher aus den optischen Werken Kern & Co. AG. Aarau gegründet 1819

tonsregierungen stehen mitten im «Schlachtgewühl» und versuchen wahrscheinlich mehr oder weniger, der Resultierenden aus all den vielen Kräften zu folgen. Sehr wohl ist es ihnen sicher nicht dabei.

Ich bin allerdings der Auffassung, daß die von mir ins Auge gefaßte Institution nicht nur temporären, sondern Dauercharakter haben sollte, denn mit der Fortentwicklung des Straßenverkehrs treten laufend neue Sicherheitsfragen auf, die gelöst werden müssen. Es wäre auch daran zu denken, ob nicht analog zu den Ligen für Krebs- oder Tuberkulosebekämpfung eine Liga für Verkehrssicherheit gegründet werden könnte.

Ich begrüße Sie mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

E. Nötzli, Effretikon

Die Erziehung zum Humor

Sehr geehrte Herren!

IN einem verträumten Ostschweizer Städtchen hatten vier kecke Buben eines schönen Herbst-

nachmittags eine «tolle Idee». Diese sollte uns vor dem Ende der Herbstferien noch einen «mächtigen Nachmittag» verschaffen. Sie wurde diesmal von mir vorgebracht. Nur vorgebracht, nicht ausgeheckt. Die Erfindung des Spieles wird in der vorhistorischen Zeit zu suchen sein.

Kurz, mein Vorschlag fand bei meinen drei Kameraden einhellige Begeisterung! Haha, es den Großen einmal zu geben, ohne entdeckt zu werden!

Rolf sprang nach Faden. «Aber Sternlifade, wenn d' findsch — dä mos hebe!» rief ich ihm noch nach. Peter lief nach dem Portemonnaie seines Bruders, das jener eigentlich gar nicht brauchte. Fritz und ich rekognoszierten den Tatort.

Nach drei Minuten war alles zur Stelle und eingefädelt, das heißt der Sternlifaden mit Speuz und Dreck getarnt und unsichtbar am Portemonnaie befestigt, das mit Steinchen vollgespickt wurde. Verlockend lag nun der Geldbeutel auf dem Trottoir der Marktgasse. Wir Buben kauerten eng zusammengekett am andern Ende des Fadens, und zwar in einem

Weyermann & Co., Zürich 7/44



200 Jahre «Eau de Botot»

Seit 1755 wird

das Mundwasser

«Eau de Botot» hergestellt

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot, das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.

Nebengäßchen hinter einer Büschelibeige. Und nun warteten wir, innerlich riesig erregt, auf unsere Opfer.

Doch kein Mensch wollte mehr die sonst vielbegangene Marktgasse herauf- oder herunterkommen! Ungeduldig zuckte Rolf am Faden, um das Portemonnaie bemerkbar zu machen, was natürlich ganz ungeschickt war. Sofort wurde ihm die Berechtigung zum Halten des Fadens entzogen.

«Halt, jetzt chunnt öpper!» Wir hielten den Atem an — aber ohne den Geldbeutel eines Blickes zu würdigen, ging der Mann vorbei. Es war der «Sternen»-Wirt. «En blöde Kerli», sagte Fritz in rauhem Flüsterton und vor Spannung noch ganz rot im Gesicht und machte dazu eine furchtbar abschätzige Handbewegung.

«Ruhig, still!» riefen Fritz und ich miteinander. Vier Augenpaare zielten nach dem Köder. Schritte nähern sich. Ein Mann erscheint, bückt sich und greift nach dem — das Portemonnaie juckt mit einem Satz weg! Der Mann staunt, durchschaut das Spiel, blickt verärgert in das Nebengäßchen und geht mit verschlossener Miene weiter.

Uns beutelte es vor Lachen. Ich wieherte laut heraus, so daß mir Rolf die Hand vor den Mund hielt. Das war der richtige Spaß mit dem richtigen Opfer! Es war übrigens der Meier Toni, dem wir sowieso nicht hold gesinnt waren, weil er uns immer aus der Kirchwiese trieb und meistens dann, wenn der Fußballmatch gerade am spannendsten war.

Erneutes Auslegen des Köders. Verstecken. Banges Warten. Herannahen des Opfers, das sich bückt. Der Beutel fliegt kurz vor dem Erreichen weg. Verärgertes Nachblicken des Opfers und Weitergehen. Vielleicht noch ein Seitenblick des Opfers, ob jemand die Blamage gesehen hat. Nein? Gut. Weitergehen, wie wenn nie ein Geldbeutel auf der Straße gelegen und niemand sich danach gebückt hätte. Das war ein Gaudium für uns.

So mag die Freude wohl eine Stunde oder zwei fast ununterbrochen angehalten haben, bis ... ja, bis er kam: der von uns Gofen wegen seines etwas schiefen Ganges und seiner altmodischen Kleidung schon immer verlachte Organist.

Das ist unser zünftigstes Opfer, dachten wir alle, als wir ihn mit wehenden Schößen und Pendelarmbewegungen herankommen sahen. Wir lachten ins Fäustchen und genossen seine



Lebriton als Hilfe bei Leber-Galle-

Störungen in jedem Alter. Wirksames, unschädliches Kräuter-Tonikum gegen: Fettunverträglichkeit, Unbehagen, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Völlegefühl, Leberschwäche. Fr. 4.95, 11.20, Kur Fr. 20.55, in Apotheken und Drogerien.

Lindenhof-Apotheke

Alles in gr. Auswahl für die

Haarpflege

Brennessel-Haarwasser Brenol
Flasche Fr. 4.55.

Kammfett Crinatol gegen
trockenen Haarboden Fr. 3.40.

Pharmacie Internationale

Rennweg 46

Tel. (051) 27 50 77
Tel. (051) 27 36 69
Auto-Eildienst

Zürich 1

Einzelgänger

Es gibt zahlreiche Alleinstehende, die weder Übung noch Zeit haben, eine umständliche Küche zu führen. Für sie alle hat der Kunstmaler Paul Burckhardt das «Kochbüchlein für Einzelgänger» geschrieben. Es kostet Fr. 6.65. 6.-7. Tausend

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1

Auflösung von Seite 57

Antwort: Weich liegen, so sagte sich Mittelweiler, heißt nichts anderes, als daß der Körper auf einer möglichst großen Zahl von Punkten auf seiner Unterlage aufliegt. Hart liegen bedeutet, daß der Körper nur auf wenigen Punkten ruht, im extremen Fall auf ein paar Nagel spitzen. Je größer also die Zahl der Nägel, auf denen er ruht, desto «weicher» liegt der Fakir. Beim Niederlegen aber ist die Zahl der Nägel, auf denen des Fakirs Körper aufliegt, zuerst klein und wächst dann beständig.

bestimmt lächerliche Reaktion, sein sauer-töpfisches und melancholisches Gesicht zum voraus. Richtig, etwas linkisch bückt er sich! Seine Hand ist nur noch einige Zentimeter vom Portemonnaie entfernt Ich ziehe, wie ein Frosch hüpfst der Beutel weg. Atemlos stieren wir auf den Organisten. Der richtet sich wieder auf, schaut in unsere Richtung, was gar nicht zu erwarten war: lacht — ja, lacht aus Leibeskräften, macht eine Vierteldrehung und geht schmunzelnd davon. Wir lachen auch, aber anders als sonst. Nein, das war nicht vorgesehen. Peter und ich wollten das Spiel beenden.

Ich hatte den Organisten plötzlich gern. Ein Teufelein aber überredete uns, doch weiter zu spielen, und schon waren wieder alle viere hinter der Beige und harrten auf ihre Kunden wie die Spinne in ihrer Ecke. Es gab noch einige «glatte Opfer», bis das Spiel auf unvorhergesehene Weise abrupt abgebrochen werden mußte. Das kam so. Rolf hielt den Faden in der Hand. Man hörte Schritte, lange und schwere. Hoffnungsvoll beobachteten wir. Ein Mann in Uniform bückte sich — uns stockte der Atem. Der Dorfpolizist! Wir wurden starr. Der Polizist hob den Geldbeutel auf, öffnete

ihn — und in diesem Augenblick war unsere Starre überwunden, und wir stoben so gründlich davon, daß wir uns gegenseitig erst viel später wiederfanden.

Inzwischen war es dämmerig geworden, und es hatte bereits Betzeit geläutet. So verabschiedeten wir uns. Nachdem die Geschichte mit dem Polizisten aus den Knochen war, dachte ich wieder an den Organisten. Dabei lag ich noch lange wach im Bett. Ich gelobte mir, ich wolle ihn nie mehr verspotten. War es nicht einfach herrlich, wie er Freude an unserm Spiel hatte und mit uns lachte, ganz spontan, obwohl er selber das Opfer war? Dann schlief ich ein und damit auch die Erinnerung an jene Situation. Am andern Tage nämlich machten wir Velorennen mit Hindernissen, und das nahm unsere ganze Aufmerksamkeit gefangen.

Zwanzig Jahre später. Ja, es war letzten Samstag. Auf dem Wege zur Papeterie, wo ich noch Kleister zu kaufen gedachte, sah ich auf dem Trottoir, dort, wo ein Seitengäßchen in die Marktgassee einmündet, ein Portemonnaie liegen. Wahrscheinlich hat es ein Kind verloren, dachte ich. Vielleicht ist ein Zetteli drin, aus dem zu ersehen wäre, wem es gehört. Ich war



Sie hören High Fidelity

Ein moderner Radioapparat hat bestimmt eine vortreffliche Tonwiedergabe. Die Technik hat da Bedeutendes geleistet. Und doch bieten die Hi-Fi-Anlagen noch viel mehr: **Klangreichtum wie im Konzertsaal.** Seit über 8 Jahren bauen wir in unserer Spezial-Abteilung Hi-Fi-Anlagen. Sie werden nach Art des Raumes individuell geschaffen und verdienen wirklich — technisch und musikalisch — das Prädikat High Fidelity----

höchste Tontreue

Verlangen Sie unsere Referenzenliste -- sie spricht mehr als Worte -- oder lassen Sie sich Hi-Fi unverbindlich bei uns vorführen. Lieferung und Service in der ganzen Schweiz.



das Fachgeschäft für Radio und Television
RENNWEG 22 ZÜRICH TEL. 051/27 4433

also im Begriff, eine gute Tat zu tun. Geheimer Stolz drang in meine Brust. Ich bückte mich. Wie ich zugreifen will, nimmt der Geldbeutel einen mächtigen Satz, ich schnelle zurück, blicke in die Richtung, wo der Beutel verschwunden ist, und schaue direkt in grinsende, schmutzige Bubengesichter!

Ich fühle mich öffentlich blamiert. Ihr verdamten Galgenstricke, denke ich, öffne bereits den Mund, und ... in diesem Augenblick erlebte ich nochmals in einem Bruchteil einer Sekunde die ganze Geschichte, die ich hier erzählt habe. Leuchtenden Antlitzes, mit schmunzelnder Miene, stand der Organist im Geiste vor mir, und ... ich lachte, lachte aus vollem Hals in der belebten Marktgassee, und die Buben halfen mit. Seltsam gerührt und schmunzelnd ging ich meines Weges.

Ja, man kann zum Humor erzogen werden. Die beste Erziehungsmethode ist auch hier das Beispiel. Was der Organist an mir getan hatte, war Erziehung zum Humor, ja, letztlich zur Güte. Vor zwanzig Jahren hat er einen Samen gesät, nun ist er aufgegangen und hat Früchte getragen. Der Organist hat das Zeitliche schon längst gesegnet. Er ist zur Wurzel der Musik zurückgekehrt. Gott hab' ihn selig!

Jules Minet, Thalwil

Wie man aus Zürchern Zürcher macht

Sehr geehrter Herr Dr. Guggenbühl!

IHR Aufsatz in der Septembernummer des «Schweizer Spiegels» wirft manche Probleme auf; so nahm ich ihn mit nach England, wo ich eben einige Wochen zugebracht habe, um dort aus der Distanz, die oft eine bessere Übersicht gewährt, nochmals alles in Ruhe zu überdenken. Anhand Ihres Artikels möchte ich Ihnen nun gern einige Gedanken unterbreiten, die mir bei dessen Lektüre gekommen sind.

Ich selbst gehöre zu jenen Zürchern, deren Vorfahren sich schon vor manchem Jahrhundert in der Stadt niedergelassen haben, und so ist meine Liebe zu ihr tief und selbstverständlich; trotzdem hoffe ich auch die Situation derer, denen Sie sich zuzählen, objektiv genug beurteilen zu können.

Es hat mich vor allem sehr erstaunt, wieso Sie sich, trotz Ihres tiefen Verständnisses für den Wert des Herkommens, darüber wundern können, daß Sie sich in unserer Stadt noch



NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL



... im Restaurant, im Haushalt, im Speisewagen -

immer E L M E R - Citro,
erfrischt, kältet nicht,
bekömmlich während
und nach dem Essen.



**Die kleine Maschine
für große Leistung!**

Traditionelle hohe Qualität,
wunderbar leichter Anschlag
u. die neue gediegene Form
haben ERIKA den verdienten
Titel der «Königin der Klein-
Schreibmaschinen» verliehen.

Gratisprospekt oder unverbindliche Vorführung durch
W. Häusler-Zepf AG, Ringstraße 17, Olten

Gut Gesundheit ist es, wenn man seine
von früher Jugend an als das kostbarste
Gut pflegen kann. Erfreuliche
Erfolge durch **Zirkulan**
flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend,
Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen
Störungen der **Zirkulation**
und wird dankbar weiter empfohlen!
KUR Fr. 20.55, erhältlich in **Apotheken**
und **Drogerien**



Mild und zuverlässig
wird Ihre Verdauung
gefördert, dank

Knobeltee

(Dr. med. Knobels Blutreinigungs- und Abführtee)

1 Täßchen vor dem Schlafengehen wirkt doppelt
Paket Fr. 1.65 In Tablettenform Fr. 3.15
In Apotheken und Drogerien.

Heizkissen Calora

maximale Sicherheit

In Elektro-Fachgeschäften erhältlich

MALEX

SCHMERZ DEM HAUS AUS

Die schmerzlindernde Aktiv-Heilsalbe bei offenen Krampfadern und hartnäckigen Ekzemen:

BUTHAESAN



Cumulus

Spar-Boiler

spart Strom u. Geld

FR. SAUTER A.-G., BASEL

A.U.K.WILLIMANN BASEL

Halloo-Wach

GEGEN MÜDIGKEIT

IN APOTH.+DROG. FR. 1.20

nicht hundertprozentig assimiliert fühlen. Das hieße doch, daß Ihre ganze Familientradition, also alles, was mehr als hundert Jahre zurückliegt, auf irgendeine Weise schon ganz ausgelöscht sei. Besteht diese Tradition aber auch weiterhin, was im Interesse einer wahren Kultur sehr zu hoffen ist, dann ist eben das andere ausgeschlossen, daß man sich nach drei Generationen Stadtbürgertums zu Zürich so zugehörig fühlt wie jene, deren Vorfahren dort schon viel früher ansässig geworden sind.

Ein weiterer Punkt: Sie sagen richtig, ein Bauernhaus im Emmental sei anders als eines am Zürichsee, es strahle mehr Kultur aus. Nun liegt aber das Bernbiet näher an Frankreich, auch Basel grenzt an französische Lande. So denke ich, daß die Bewohner dieser Landschaften schon in ihrem Blute eine Affinität zur Kultur jener Städte in sich trugen, in deren Mauern sie sich später niederließen. Der Zürcher Landmann aber ist aus größerem Holz geschnitten, und so ist die Ursache seines Versagens nicht nur politisches Ressentiment, sondern einfach sein angestammter trockener Nährboden. Anderseits aber ist der steinige Boden auch in der Stadt selbst vorhanden, und die Blume der Anmut findet dort wenig Platz. Das mag vielleicht zum Teil daher kommen, daß Zürich größtenteils von den Zünften regiert worden ist, also von Bürgern und Handwerkern, in Bern aber führte die Aristokratie mit ihrer verfeinerten Kultur das Regiment. Das Bistum Basel aber stand in engster Beziehung zum welschen Kulturbereich, und dazu kam später, wie Sie ja auch bemerken, der große Einfluß der Universität. Neben ihrem ehrwürdigen Alter von fünfhundert Jahren nimmt sich die zürcherische eben als eine noch sehr junge Pflanze aus. Man muß nur einmal durch die alten Quartiere der Basler Universität wandern, um die starke Ausstrahlung ihres Geistes zu spüren. Das alles haben wir in Zürich nicht, und das ist vielleicht alles mit ein Grund, um das nüchterne und oft etwas gehemmte Wesen der alten Zürcher zu erklären. Da dieses Wesen keine Ausstrahlung besitzt, wie sollte es andere bewirken?

Nun war es wohl trotz allem nicht immer nur so, wie Sie es ja auch sagen, sonst hätte es weder einen Lavater noch einen Bodmer gegeben, aber das Grundelement zürcherischen Naturells bleibt sachlich und sehr solid, und der leichte, bewegliche Geist ist ihm fremd.

Das hat natürlich, wie alles, auch seine sehr positiven Seiten.

Daß unser Stadtpräsident versucht, diesen steinigen Boden etwas aufzulockern, ist sicher ein sehr lobliches Unterfangen, daneben aber bin ich Ihrer Meinung, es sei ganz besonders wichtig, ein eigenes Kulturleben in den einzelnen Quartieren zu pflegen.

Und nun noch zum Zürifäscht! Nein, Herr Dr. Guggenbühl, da bin ich nicht Ihrer Meinung. Das Zürifäscht war schon zum Scheitern verdammt, als man an eine Wiederholung dieser einmaligen Feier dachte, die doch zum Gedenken an Zürichs Eintritt in den Bund der Eidgenossen veranstaltet worden war.

So wollen wir bei unserm Sechseläuten bleiben und wollen damit zufrieden sein. Daß der Sechseläutenmarsch eigentlich deutschen Ursprungs ist, tut meiner hellen Begeisterung, in die ich jedesmal bei seinem Erklingen gerate, jedenfalls keinen Abbruch. Wohl ist das Sechseläuten ein typisches Fest der Bürger, aber es ist auch ein typisches Männerfest. Trotzdem sind wir Frauen es so zufrieden und freuen uns, bescheiden im Hintergrund als Zuschauerinnen mitmachen zu dürfen.

Nichts scheint mir so bezeichnend für die Städte Basel und Zürich wie ihre beiden großen Feste: Fasnacht und Sechseläuten. Und wenn Basel, was außer Zweifel steht, die ältere und größere Kultur besitzt, so liegt es vielleicht zutiefst daran, daß in Basel auch das weibliche Element als gleichberechtigter Partner, und wohl nicht nur einmal im Jahr, zu seinem vollen Rechte kommen darf. Auch hierin möchte der Stadtpräsident helfen, in Zürich ein besseres Klima zu schaffen. Lob sei ihm und Preis!

*Seien Sie recht freundlich gegrüßt von Ihrer
E. N.*

Wenn nicht gewünscht, bitte streichen

Sehr geehrter Herr Dr. Huber!

Die folgende kleine Begebenheit wird, wie ich vermute, Ihre Leser unterhalten:

Wiederum haben wir in unserer Kirchgemeinde zum alljährlichen Altersnachmittag unsere betagten Gemeindeglieder eingeladen.

Auf der Einladung war das Programm für den Nachmittag aufgeführt:

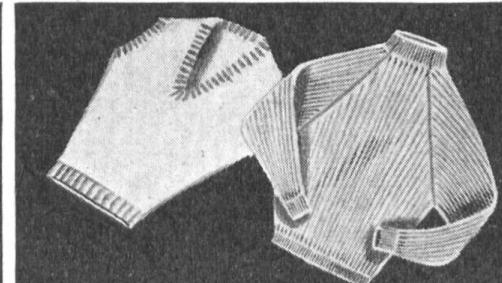
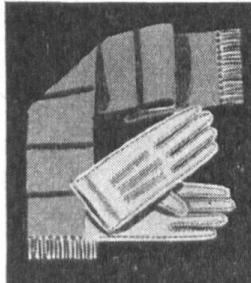
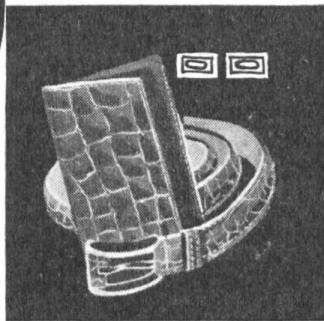
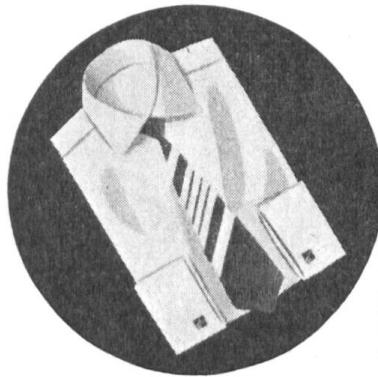
1. *Ansprache durch den Pfarrer*
2. *Musikalische Darbietung*
3. *usw. usw.*





*Fein-Kaller-Geschenke
bereiten immer Freude!*

Wir helfen Ihnen gerne, Herregeschenke auszuwählen, die Dankbarkeit und Freude auslösen. Wenn Sie jetzt in der vorweihnachtlichen Zeit unsere Verkaufsräume aufsuchen, finden Sie Dutzende von prächtigen Geschenkartikeln für den Herrn. Bei uns haben Sie auch die Gewißheit, Qualität in einem exklusiven modischen Genre zu schenken. Vielleicht ist es eine sportliche Wildlederjacke, ein rassiger Skipullover oder ein elegantes Pyjama – vielleicht sind es hübsche Lederwaren, wie Reisepantoffeln, Gürtel oder Portefeuilles. Gerne zeigen wir Ihnen auch prächtige Krawatten, modische Shawls und Handschuhe. Darf es etwas Kostbares sein, dann raten wir Ihnen zu einem Hausmantel aus Seide oder Wolle – er erinnert «ihn» an die Häuslichkeit!



Fein-Kaller

DAS HAUS FÜR HERRENGESCHENKE

Zürich, Bahnhofstraße 84, Sihlporte/Talstraße 82
Basel, Gerbergasse 48 / Luzern, am Schwanenplatz
St. Moritz, vis-à-vis Kulmhotel

Auf dem unten beigefügten Anmeldetalon waren Name und Adresse anzugeben. Zudem konnte vermerkt werden, ob die betr. Person

* per Auto

* oder durch eine Begleitperson

abgeholt werden möchte.

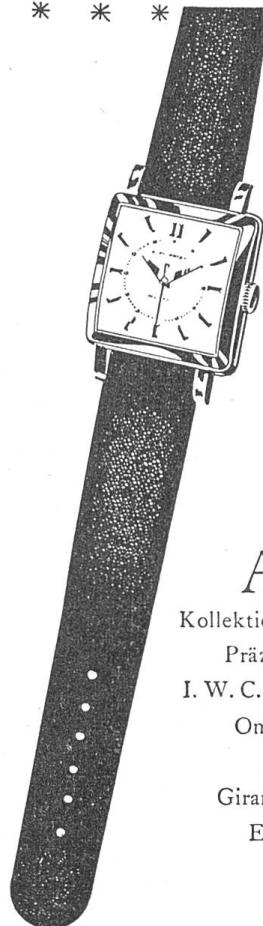
Dazu: * Was nicht gewünscht, bitte durchstreichen.

Da kommt nun eine Anmeldung von einem alten Malermeister. Prompt hat er die erste Zeile, *Ansprache durch den Pfarrer*, mit dickem Stift durchgestrichen.

Da mußten wir lachen!

G. D. in Z.

* * * * *



Aus unserer
Kollektion führender
Präzisionsuhren:
I. W. C. Schaffhausen
Omega Zenith
Longines
Girard-Perregaux
Eterna Cyma
Certina ...

Emil Kofmehl



Bahnhofstrasse 61
Zürich

Smith-Corona

RÜEGG-NAEGELI

Beethovenstr. 49 / Gartenstr.
und Bahnhofstr. 22
Zürich, Tel. 27 44 27

Modelle ab Fr. 295.-



Empfehlenswerte Bildungsstätten

Diplomkurse für

HANDEL und SPRACHEN

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher, Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- u. Dreimonatskurse für Französisch, Englisch Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH

Limmatquai 30 Telefon (051) 241801

rieren. Durch den Fluorzusatz von 0,022 g NaF pro Liter Milch wird diese weder in ihrer Verwendbarkeit im Haushalt, zur Joghurtherstellung usw. noch im Geschmack verändert. Wir selber fluorieren unsere Haushaltmilch täglich, indem das Dienstmädchen sofort, nachdem der Milchmann gekommen ist, der Milch pro Liter 10 Tropfen einer 4,4% Natriumfluoridlösung (= 1/2 ccm) zusetzt. Dies kommt für unsere kinderreiche Familie viel billiger als die Einnahme von Tabletten, vor allem aber ist mir wichtig, daß die Kinder damit nicht in Gefahr kommen, schon am Familienschlaf zu der heute grassierenden Pillenschluckerei erzogen zu werden. (Von unsren 8—11jährigen Kindern hat noch keines bei einer Kontrolle ein Loch in den Zähnen aufgewiesen.)

Die Fluorierung der Milch in der Milchzentrale macht keinerlei Schwierigkeiten, wie die praktischen Erfahrungen bei der Schulmilchfluorierung unserer Stadt zeigen. Die Kosten für das Fluor und die mit der Fluorierung verbundenen Arbeiten fallen überhaupt nicht ins Gewicht, so daß die fluorisierte Milch ohne weiteres zum gleichen Preis wie nichtfluorisierte abgegeben werden kann.

Die Sennhütte oder Milchzentrale selbst der kleinsten Ortschaft unseres Landes wäre damit in der Lage, einen Beitrag zu leisten an die Gesunderhaltung der Zähne ihrer Bevölkerung. Durch die Milchfluorierung könnte so die Frucht wissenschaftlicher Forschung selbst dem hintersten Dorf unseres Landes zugänglich gemacht werden und nicht nur jenen Großen im Verein unserer Gemeinden, die es sich leisten können, große Mittel einzusetzen.

Die zweite Möglichkeit, die Fluorarmut unserer Ernährung zu kompensieren, besteht in der Fluorierung des Kochsalzes, welche der Kanton Zürich an die Hand genommen hat. Auch sie ist unverhältnismäßig viel wirtschaftlicher als die Wasserfluorierung. Sie ist aber bezüglich der werdenden Mütter, die oft kochsalzarme Diät innehmen müssen, und bezüglich der Säuglinge und Kleinkinder, welche ja allgemein sehr wenig künstlich gesalzene Nahrung erhalten, viel weniger wirksam als die Milchfluorierung, welche mir persönlich doch die bestgezielte Fluorprophylaxe der Zahnsklerose zu sein scheint, besonders dann, wenn auch die Milchkonservenproduzenten fluorisierte Säuglingsmilch zur Verfügung stellen.

Dr. med. H. B., Winterthur-Seen

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Lehrerin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 31413

Schweizerische Hotelfachschule Luzern



Englisch
rasch und gründlich
in unsern intensiven
Sprachkursen 10.1.—12.4.

und 17.4.—15.6.1956. Ferner: Kurse für Hotelfach (allg.), Service, Küche. Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen.
Telefon (041) 25551.



Contra-Schmerz
gegen Kopfschmerz, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel



BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon

Zürich

Wem schenke ich was?

EIN KLEINER WEGWEISER
FÜR BÜCHERFREUNDE

Jeder Buchtitel in diesem Verzeichnis ist mit einer Nummer versehen. Diese soll Ihnen bei der Wahl Ihrer Büchergeschenke helfen. Auf dieser Seite finden Sie Angaben darüber, welche Bücher sich für die verschiedenen Empfänger am besten eignen. Die Nummern verweisen auf das Verzeichnis.

Für Kunstfreunde: 25, 26
Für Freunde der Psychologie und Philosophie: 21, 28, 29
Für Verlobte und Neuvermählte: 30, 34, 35, 37, 38, 47
Für die junge Mutter: 10, 11, 12, 37, 38, 47
Für die Hausfrau: 37, 38, 47
Für die Großmutter: 10, 11, 12, 44
Die Freundin dem Freund: 35, 40, 42, 45
Der Freund der Freundin: 35, 36, 42, 45, 46
Für den Sohn: 4, 8, 14, 17, 22, 27
Für die Tochter: 17, 22, 27, 31, 32, 36

Heitere Bücher: 20, 22, 31, 32, 33
 Buchgeschenke für Herren: 16, 17, 33
 Kleine hübsche Geschenke unter 11 Franken: 19, 27, 34, 35, 36, 40, 42, 45, 46, 47
 Kostbare Geschenke fürs Leben: 26
 Für ausländische Freunde: 13, 23, 24, 39, 45
 Für kleine Kinder: 1, 2, 3, 9, 10, 11, 12
 Für Buben und Mädchen bis 14 Jahre: 5, 6, 7
 Für Jugendliche von 14 Jahren an: 4, 8, 27



ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ

1) Der große Schnee

Ein Engadiner Kinderbuch mit achtfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen.

1.-9. Tausend. Format 24,5 x 32,5 cm. Fr. 12.80

Schellen-Ursli rettet sein Schwesternchen Flurina aus einer Lawine. Den Ausklang bildet eine fröhliche Schlitteda. Carigiet hat sich in diesem neuesten Werke selbst übertroffen.

VON DEN GLEICHEN AUTOREN

2) Schellen-Ursli

Ein Engadiner Kinderbuch

Mit 20 siebenfarbigen Bildern. 23.-30. Tausend.
Format 24,5 x 32,5 cm. Fr. 12.80

3) Flurina und das Wildvöglein

Schellen-Urslis Schwester

Ein Engadiner Kinderbuch mit herrlichen siebenfarbigen Bildern und vielen Zeichnungen. Format 24,5 x 32,5 cm. 12.-19. Tausend. Fr. 12.80

RALPH MOODY

4) Ralph bleibt im Sattel

Wir Sieben ohne Vater im Wilden Westen

Mit 23 Bildern von Edward Shenton
4.-6. Tausend. Gebunden Fr. 14.80

Mehr als ein «Abenteuerbuch». Für Erwachsene wie für die Jugend

5) ELEANOR ESTES

Die Moffat-Kinder

Mit 71 Illustrationen von Louis Slobodkin
2. Auflage. Gebunden Fr. 14.80

Dieses Buch der anerkannten Klassikerin der amerikanischen Jugendliteratur darf den besten schweizerischen Jugendschriften, wie etwa den «Tur nachkindern», zur Seite gestellt werden. Es spielt in einer kleinen amerikanischen Stadt. Aber es vermittelt uns nicht den Eindruck «wie fremd ist uns diese Welt», sondern «wie vertraut ist uns diese Welt».

Für Knaben und Mädchen vom 9. Jahre an

6) Gunther Schärer: **Die Insel im hohen Norden.** Ule und Anne finden eine Heimat. Mit neun Bildern vom Verfasser. Mit dem kantonalbernischen Literaturpreis ausgezeichnet. 2. Auflage
Geb. Fr. 11.25

7) Max Schreck: **Hans und Fritz in Argentinien.** Bilder von Marcel Vidoudez. Das 10.-11. Tausend dieses erfolgreichen Bubenbuches! Geb. Fr. 10.—

Neudruck

RALPH MOODY

8) Bleib im Sattel

Vater und ich waren Siedler im Wilden Westen

Mit 20 Bildern von Edward Shenton
6.-9. Tausend. Gebunden Fr. 14.80

Frei von blutrünstiger Wildwestromantik erzählt der Verfasser seine eigene Jugend als Cowboy. Unsere Jugend hat das Buch begeistert aufgenommen. Auch Erwachsene lesen dieses ergreifende Dokument einer Freundschaft zwischen Vater und Sohn mit Genuß.

9) Walter Trier: **Das Eslein Dandy.** Eine reizende Bildergeschichte des weltberühmten Künstlers. Mit 46 ganzseitigen Bildern, davon 22 vierfarbig. Für Drei- bis Neunjährige. 4.-6. Tausend.
Geb. Fr. 8.10

10) Herausgegeben von Adolf Guggenbühl: **Heile heile Säge.** Alte Schweizer Kinderreime. 8. bis 10. Tausend.
Brosch. Fr. 3.50

11) Ausgewählt von Adolf Guggenbühl: **s Chindli bättet.** Schweizerdeutsche Kindergebete. 4.-7. Tausend.
Brosch. Fr. 3.50

12) Ausgewählt von Allen Guggenbühl: **Versli zum Ufsäge.** 76, meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. 8.-10. Tausend.
Brosch. Fr. 3.50

**13)****Neudruck**

B. BRADFIELD

A Pocket History of Switzerland with Historical Outline and Guide

7.-8. Tausend. Kartoniert Fr. 3.50

14) Ernst Feuz: **Schweizergeschichte.** In einem Band. Mit 16 Tafeln. 6.-7. Tausend. Geb. Fr. 11.80**15)** Hans Huber, Professor an der Universität Bern, **Wie die Schweiz regiert wird.** 64 Seiten. Ein wertvolles Informationsmittel für Schweizer wie für deutschsprachige Gäste. 5.-7. Tausend. Brosch. Fr. 4.20

Auch in englischer Sprache erschienen:

23) Hans Huber: **How Switzerland is Governed.** 12.-14. Tausend. Brosch. Fr. 4.20

und in spanischer Sprache:

24) Hans Huber: **Como se gobierna Suiza.** 3. Auflage. Brosch. Fr. 4.20**25)** Peter Meyer: **Schweizerische Stilkunde.** Von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Mit 173 Abbildungen. 10.-12. Tausend. Geb. Fr. 16.80**26)** Peter Meyer: **Europäische Kunstgeschichte.** In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden.Band I: **Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters.** 5.-6. Tausend. Fr. 45.70Band II: **Von der Renaissance bis zur Gegenwart.** 5.-6. Tausend. Fr. 45.75**16)** Adolf Guggenbühl: **Glücklichere Schweiz.** Beitrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung. 4.-6. Tausend. Geb. Fr. 14.05**17)** Adolf Guggenbühl: **Es ist leichter als Du denkst.** Ratschläge zur Lebensgestaltung. 3. Auflage. Geb. Fr. 13.40**18)** Adolf Guggenbühl: **Uf guet Züritüütsch.** Ein kleines Wörterbuch für den täglichen Gebrauch. 5.-7. Tausend. Neudruck. Kartoniert Fr. 3.50**19)** **Schweizerdeutsche Sprichwörter.** Ausgewählt von Adolf Guggenbühl. 4.-6. Tausend. Fr. 3.50**20)** René Gilsi: **Onkel Ferdinand und die Pädagogik.** Dieses köstliche Bilderbuch für Erwachsene wird Tausende entzücken und beglücken. 2. Auflage. Geschenkband Fr. 7.10**21)** Paul Häberlin: **Handbüchlein der Philosophie.** 60 Fragen und Antworten. Antworten auf die Fragen, die jeden denkenden Menschen beschäftigen: knapp, klar und überzeugend. 2. Auflage. Geb. Fr. 10.20**27)** ADOLF GUGGENBÜHL
(Vinzenz Caviezel)**Der schweizerische Knigge**

Umgearbeitete Neuausgabe 40.-44. Tausend.

In Goldfolienumschlag. Fr. 5.40

Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Ein reizendes Geschenk für gute Freunde und heranwachsende Söhne und Töchter.

28) Paul Häberlin: **Ethik im Grundriß.** Geb. Fr. 14.35**29)** Paul Häberlin: **Minderwertigkeitsgefühle.** Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. 7.-8. Tausend. Kart. Fr. 4.35**30)** Dr. med. H. und A. Stone: **Der Arzt gibt Auskunft.** Beantwortung aller Fragen des Geschlechtslebens. Mit einem Vorwort von Dr. med. Hedwig Kuhn, Frauenärztin, Bern. Mit Abbildungen. 4.-6. Tausend. Geb. Fr. 18.10**31)** Rudolf Graber: **Neue Basler Fährengeschichten.** Mit Zeichnungen von Hansruedi Bitterli. Witzig, übermüdig und fasnächtlich hier, mit einem Schuß Melancholie behaftet dort, hat auch dieser zweite Band den Beifall der Leser gefunden. 4.-7. Tausend. Geb. Fr. 10.20**32)** Rudolf Graber: **Das Mädchen aus den Weiden** und andere Geschichten. Illustriert von Hansruedi Bitterli. In seinem neuen ernst-heitern Buch läßt Graber vor uns junge Frauengestalten so nah und lebendig erstehen, daß wir sie atmen sehen. Aber auch Mannes-Wirrnis findet einen erfahrenen Schilderer. 2. Auflage. Geb. Fr. 10.20**22)****Neudruck**

RUDOLF GRABER

Basler Fährengeschichten

Mit Zeichnungen von Hansruedi Bitterli.

6.-9. Tausend. Gebunden Fr. 10.20

33) John Erskine: **Das Privatleben der schönen Helena.** Die faszinierende Gestalt der schönen Helena gibt dem Dichter Anlaß, die weibliche Psyche scharfsinnig und zugleich amüsant zu analysieren. Ein Bestseller seit 25 Jahren.
4.-6. Tausend. Geb. Fr. 15.90



34) Bernhard Adank: **Schweizer Ehebüchlein.** Ausgewählte Aussprüche von Denkern und Dichtern. Reizendes Geschenk. 5.-6. Tausend. Geb. Fr. 6.25

35) Adolf Guggenbühl: **Das Liebesgärtlein.** Ausgewählte Sprüche und Verse mit farbigen Original-lithographien von Hans Aeschbach. Ein bezauberndes Geschenk für Liebende. 3.-4. Tausend. Fr. 10.90

36) Adolf Guggenbühl und Georg Thürer: **Schwyzer Meie.** Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. 4.-5. Tausend. Geschenkband.
Geb. Fr. 9.80, kart. Fr. 7.—



37) Helen Guggenbühl: **Wie führe ich meinen Haushalt.** Die Verfasserin, Redaktorin am «Schweizer Spiegel», hat mit diesem Buch ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte und für erfahrene Hausfrauen geschaffen. 3. Auflage.
Fr. 12.80

38) Helen Guggenbühl: **Schweizer Küchenspezialitäten.** Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen. In mühsamer Sammlerarbeit zusammengetragene alte Familienrezepte. 3. Auflage. Fr. 5.60

39) Collected by Helen Guggenbühl: **The Swiss Cookery Book.** Recipes from all cantons. Illustrated by Werner Wälchli.
4.-6. Tausend. Kartoniert Fr. 5.—

40) Paul Burckhardt, Kunstmaler: **Kochbüchlein für Einzelgänger.** Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. In reizendem Geschenkband. 6.-7. Tausend. Geb. Fr. 6.65

41) Bauingenieur P. Lampenscherf: **Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer.** Neubearbeitetes 6. Tausend. Geb. Fr. 6.60

42) Berta Rahm: **Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung.** Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen. Mit 250 Zeichnungen der Verfasserin. Reizender Geschenkband.
6. bis 7. Tausend. Fr. 9.15

43) Fortunat Huber: **Die Glocken der Stadt X** und andere Geschichten. Mit drei Zeichnungen von Hans Aeschbach. Ein Fund für Liebhaber wertvoller Novellistik. 2.-4. Tausend. Geb. Fr. 10.20

44) Adolf Guggenbühl: **Schweizerisches Trostbüchlein.** Vignetten von Walter Guggenbühl. Erbauungssprüche schweizerischer Dichter. 6.-8. Tausend. Fr. 5.60

45) Adolf Guggenbühl: **Zürcher Schatzkästlein.** Ausstattung und Illustration H. Steiner. Die 36 vierfarbigen, zweifarbigen und einfarbigen Kunstkärtchen in einem entzückenden Kästlein zeigen Zürich in Gegenwart und Vergangenheit. Ein Geschenk, das die Zürcher selber und alle, die je in Zürich weilten, entzückt. 3. Auflage. Fr. 8.60

46) Charles Tschopp: **Neue Aphorismen.** In reizendem Geschenkband. 4.-6. Tausend. Fr. 5.85

47)

Neudruck

Gut gelaunt – mit Ausnahmen

Betrachtungen einer unvollkommenen

Hausfrau

Von

BARBARA SCHWEIZER

Illustriertes Geschenkändchen. Fr. 5.90

3.-6. Tausend.

Eine kleine Auswahl der Titel zeigt am besten, worum es der Verfasserin geht: «Verzichten ist gefährlich», «Der teure Monat Oktober», «Die braven Kinder der andern», «Coiffurkabinen sind keine Beichtstühle». Wirklichkeitsnah, anregend und geistreich, bildet das Bändchen ein entzückendes und beglückendes kleines Geschenk für jede Dame.

Durch Ihre Buchhandlung

• • • SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1 • • •